

# JAHRESTAGUNG OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

15./16.5.2023 im KVJS-Tagungszentrum Gütstein

"Kein Tag wie jeder Andere" - eine kürzere Beschreibung unseres Arbeitsfeldes, wie die unserer Nachwuchskampagne gibt es wohl nicht. Kein Jahr wie jedes Andere, das könnte das Motto der AGJF sein. Und dies seit 50 Jahren! Wir feiern in diesem Jahr unser 50jähriges Jubiläum und damit gleichzeitig das Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Dass wir, egal ob im Haupt- oder Ehrenamt, ob Fachkraft oder Selbstverwaltete, ob Berufseinsteiger\*innen oder beteiligte Jugendliche\* Mädchen\*, Jungen\* auch weiter gebraucht werden, steht außer Frage. Heute müssen Kinder und Jugendliche in einer Gesellschaft und einer Welt zurechtkommen, die ihnen oftmals keine guten Zukunftsperspektiven mehr bieten kann und gleichzeitig an alten Ungleichheitskonstruktionen festhält.

Die OKJA erfüllt eine besondere Rolle, wenn es darum geht, Kindern und Jugendlichen Raum für ihre Entwicklung auch in schwierigen Zeiten zu geben. Bei uns können sich junge Menschen mit ihren authentischen, echten und ehrlichen Reaktionen, klaren Positionen, ihrer Dynamik, Kraft und Ausdauer einbringen oder kurz gesagt partizipieren.

Wir freuen uns in diesem Jahr mit der Jahrestagung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Kooperation mit dem KVJS einen Raum anbieten zu können, in dem Austausch unter den unterschiedlichsten Fachkräften stattfinden kann – in dem viele Themen diskutiert werden, die unser Arbeitsfeld berühren. Wir setzen uns mit alltagspraktischen Herausforderungen auseinander und mit Ansprüchen, die an die OKJA gestellt werden. Im Hauptvortrag spricht Prof. Nivedita Prasad über menschenrechtsorientierte soziale Arbeit, Rassismus und Klassismus.

Wir thematisieren die Zugänglichkeit unserer Angebote, den Abbau von Hürden und testen neue (digitale) Wege unserer Arbeit in verschiedenen Workshops oder in der Podiumsdiskussion.

50 Jahre AGJF, eine lange Zeit in der wir nicht „Erwachsen“ geworden sind. Getreu Johann Wolfgang von Goethe der meint: „Man muss sich immerfort verändern, erneuern, verjüngen, um nicht zu verstocken.“(gutezitate.com/zitat/127175)

**Martin Wetzel**

Vorsitzender der AGJF Baden-Württemberg e.V.

## VORTRAG

### OKJA ALS MENSCHENRECHTSPROFESSION

Ungleichheitskonstruktionen bestimmen in unserer Gesellschaft wesentlich über Chancen und Möglichkeiten von Kindern und Jugendlichen. Was bedeutet das für die Rolle und das Professionsverständnis von Fachkräften der Offenen Kinder- und Jugendarbeit? Was macht menschenrechtsbasierte Soziale Arbeit aus?

*Nivedita Prasad, Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin*

*Prof.in Nivedita Prasad forscht seit mehreren Jahrzehnten über Formen von Diskriminierung wie Rassismus, Sexismus und Klassismus. Sie setzt sich besonders für die Sichtbarkeit diskriminierter Frauen\* ein und legt ein starkes Augenmerk auf Gewalt gegen und die Ausbeutung von Migrantinnen.*

*Bevor Sie als Dozentin an verschiedenen Universitäten Seminare zu menschenrechtsrelevanten Themen abhielt, arbeitete sie als Sozialarbeiterin im autonomen Mädchenhaus Berlin. Seit 2010 leitet sie den Masterstudiengang „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ in Berlin.*

*Aktuelle Titel, die auf ihrer Seite der ASH zum Download zur Verfügung stehen sind:*

- *Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung (2021)*
- *Recht vor Gnade: Bedeutung von Menschenrechtsentscheidungen für eine diskriminierungskritische (soziale) Arbeit (2021)*
- *Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften (2021)*

## PODIUMSDISKUSSION

### HERE AND QUEER BUT STILL NOT USED TO IT?

Während die Sichtbarkeit der Vielfalt von Geschlecht und geschlechtlicher Orientierung wächst, gibt es eine starke gesellschaftliche Gegenbewegung, die diffuse Ängste formuliert und die Bedeutung der LSBTIQ+-Bewegung in Frage stellt. Queere Personen sind weltweit Opfer von Unterdrückung und Gewalt. Auch in Deutschland werden Aktivist\*innen, die sich für gleiche Rechte einsetzen angegriffen. Was kann OKJA tun um Raum für queere Jugendliche zu sein?

Und wie können Fachkräfte Religionsbildern begegnen, die gegen die Akzeptanz sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität ausgelegt werden?

*Leyla Jagiella (Ethnologin und Religionswissenschaftlerin, Transaktivistin im Kontext Queer Islam, Autorin "Among the Eunuchs: A Muslim Transgender Journey"), Giovanna Ciriello (Stadtjugendreferentin, JUZ Hechingen), Helene Weber (Regenbogen.Bildung, Sozialarbeiter\*in), Cornelia Walter (Regenbogen.Bildung, Sozialarbeiter\*in), Jazz (Gender\*nauts, ihs e.V.), Lauren (Luna) und Mik (Gender\*nauts, ihs e.V.)*

*Moderation: Torsten Hofmann*

## GAMING-ABEND

*Sebastian Pflüger und Jugendliche der ComputerSpielSchule Karlsruhe und dem Projekt Spielgesteuert*

## WORKSHOP 1

### INPUT mit FRAGERUNDE Psychische Belastung und Erkrankung von Kindern und Jugendlichen (als Folge der Pandemie)

Beschreibung folgt in Kürze

*Priska Schneider, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Therapeutische Ambulanzleitung; Schwerpunkte in der therapeutischen Arbeit: ADHS Spezialsprechstunde, Notfallversorgung)*

*Dr. Katharina Allgaier, Psychologische Psychotherapeutin (Arbeitsgruppenleiterin Forschung zu Persönlichkeit und Psychopathologie, Notaufnahmen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Rolle von menschlicher Interaktion in digitaler Psychotherapie sowie Mitarbeiterin der Ambulanz)*

*Frau Schneider verfügt über langjährige klinische Erfahrung und die Leitungsperspektive der Ambulanz (der Kinder- und Jugendpsychiatrie)*

*Frau Allgaier arbeitet in der Ambulanz und in der konkreten Notfallversorgung und forscht zudem zu Notaufnahmen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.*

## WORKSHOP 2

### Theaterpädagogische Ansätze in der Jugendarbeit

Methoden der Theaterpädagogik können für viele Situationen im Jugendhaus hilfreich sein. Die beiden Referentinnen Jana Riedel und Alice Feucht gehen auf Methoden ein, die im Jugendhaus umgesetzt werden können.

*Jana Riedel (Theaterpädagogin und -therapeutin, Spielleitung Jugendclub am Theater)*

*Alice Feucht (Dramaturgin, Politikwissenschaftlerin, Spielleitung Jugendclub am Theater)*

## WORKSHOP 3

### Inklusion in der OKJA – ein neues Thema oder doch ein alter Hut?

Durch die Reform des SGB VIII ist das Thema Inklusion innerhalb der OKJA Mittelpunkt vieler Diskussionen geworden. Doch ist das Thema wirklich so neu, wie man aktuell vermittelt bekommt? Arbeiten wir vielleicht schon an ganz vielen Stellen inklusiv ohne es selbst zu merken? Genau diesen Fragestellungen möchte der Workshop auf den Grund gehen. Wir werden uns gemeinsam den Ist-Zustand in Bezug auf Inklusion innerhalb der OKJA anschauen. Davon ausgehend möchten wir einen gemeinsamen Austausch darüber starten, an welchen Stellen wir noch nachbessern können, um einer inklusiven Welt für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen mehr gerecht zu werden. Hierbei sollen die ganz individuellen Voraussetzungen der Einrichtungen berücksichtigt werden. Inklusion kann auf ganz unterschiedlichen Ebenen passieren. Und wenn mein Jugendhaus beispielsweise nicht im Sinne der baulichen Barrierefreiheit umgebaut werden kann, finde ich dann nicht eine andere Möglichkeit um für eine Gruppe inklusive Angebote zu schaffen? Der Workshop bietet mit der Hilfe von spielerischen Übungen die Möglichkeit der Ermittlung des Ist-Zustands in Bezug auf Inklusion innerhalb meiner Einrichtung und Raum für Diskussion über mögliche nächste Schritte.

*Matthias Nagel, Projektfachstelle Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit*

## WORKSHOP 4

### „Schutzkonzepte“ als Beteiligungsinstrument

Es gibt zwei Arten von Schutzkonzepten. Jene, die als Aktenordner im Regal landen und Handlungsprozesse verkomplizieren und Unsicherheiten bei vielen Menschen hervorrufen und es gibt Schutzkonzepte, welche als partizipativer Prozess genau die Menschen beteiligt, um die es geht- Kinder und Jugendliche (mit und ohne Behinderung) und genau daher aktiv gelebt und präventiv wirken können. Im Rahmen des Workshops sollen Grundbausteine eines Schutzkonzeptes vorgestellt und nötige Handlungsansätze als Präventionsbaustein gemeinsam bearbeitet werden. Im Plenum können Aspekte eines Schutzkonzeptes beleuchtet werden, um den Blick dafür zu schärfen auf das, was passieren muss, damit nichts passiert. Gemeinsam suchen wir nach ersten Beteiligungsstrategien sowie möglichen Stolpersteinen. Eine aktive Teilnahme und Einbringung in das Thema ist Voraussetzung. Möglicherweise werden auch Thematiken der Sexualität sowie des sexuellen Missbrauchs oder gewalttätigen Übergriffen zum Inhalt und es kann zu „aufwühlenden“ Themen kommen.

Ziel des Workshops:

- das Verständnis für die Notwendigkeit von Schutzkonzepten als Grundhaltung zu erlangen
- die nötigen Schritte zur Erstellung eines Schutzkonzeptes kennenzulernen
- erste Beteiligungsansätze für Kinder- und Jugendliche zu erarbeiten
- Netzwerkarbeit

*Sandra Heer-Lüer, erarbeitet Schutzkonzepte mit Institutionen, bietet Workshops zum Thema Liebe, Sexualität und Freundschaft und Weiterbildungsangebote zu sexueller Bildung. Sie initiierte das Projekt Max und Wilma in dem besonders niedrigschwellige sexuelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche (mit und ohne Behinderung) durch die Nutzung von Anatomiefiguren gestaltet werden.*

## WORKSHOP 5

### Gaming ist Jugendkultur – Möglichkeiten und Rolle der OKJA

Welche Potenziale für die Kinder- und Jugendarbeit stecken im Gaming? Welche Zugänge sind durch diese Form der digitalen Jugendarbeit möglich und wie kann ich auch als Einstiger\*in Gaming für meine Arbeit nutzen?

Wir sprechen mit den Teilnehmenden des Workshops über aktuelle Gaming-Trends und über die Potenziale, die die Spiele für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen bieten.

*Sebastian Pflüger ist ausgebildeter Sozialarbeiter (B.A. Soziale Arbeit) und leitet seit 2016 die ComputerSpielSchule Karlsruhe. Diese versteht sich als Brückenbauer zwischen den Generationen und als ein Ort an welchem Jugendkultur gelebt werden kann. Die Angebote der ComputerSpielSchule Karlsruhe reichen von Elternabende über Workshops bis hin zu Fachkräftefortbildungen. Unterstützt wird die CSS KA dabei von einem Team aus Jugendlichen, Spielgesteuert. Das Projekt Spielgesteuert wurde von Jugendlichen ins Leben gerufen. Ziel des Projekts ist es, eine Brücke zwischen den Generationen zu schlagen und Einblicke in die Medienwelten der Jugendlichen zu ermöglichen. Das Herzstück der ComputerSpielSchule Karlsruhe ist und bleibt jedoch der Offene Bereich.*

## WORKSHOP 6

### „Beratung im zweiten Wohnzimmer?!“

Zwischen Tür und Angel ein Gespräch über die Familie führen, während an der Theke ein Streit um die Musik ausbricht. So sieht der Alltag in der offenen Kinder- und Jugendarbeit oftmals aus. Wie jedoch werden wir den einzelnen Jugendlichen gerecht, ohne dabei den Fokus auf die gesamte Gruppe zu verlieren? Ist Beratung in einem offenen Kontext möglich und wenn ja, wie? Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben wir und wie setzen wir diese um. Was wird benötigt und was bringen wir mit? Gehört Beratung nur in die Beratungsstellen oder leisten wir schon Beratung bei uns? Wo beginnt Beratung und findet sie schon in unseren Räumen statt?

Viele Fragen kommen auf und viele Unsicherheiten begleiten dieses Thema. Um den Kindern und Jugendlichen eine Plattform geben zu können, benötigt es zuerst eine eigene innere Haltung und anschließende konkrete Umsetzungsmöglichkeiten. Diese wollen wir gemeinsam im Workshop betrachten und definieren. Gemeinsam erarbeiten wir die Antwort auf die Frage: Wie gestalte ich den Beratungskontext in meiner Einrichtung.

*Lydia Müller (sie/ihr) ist ausgebildete Sozialarbeiterin (Soziale Arbeit B.A.) und arbeitet aktuell bei „AMILA- Beratungsstelle bei Häuslicher Gewalt“ in Böblingen. Davor war sie im Jugendhaus Büchsenstadel in Ulm tätig und mehrere Jahre die Gruppenleitung auf einer stationären Mädchenwohngruppe. Zu ihrer Ausbildung als Erzieherin zählt auch ihre traumapädagogische Weiterbildung, welche sie in ihrer täglichen Arbeit mit einfließen lässt. Die Stärkung von Jugendlichen und Frauen ist für sie eine Herzensaufgabe.*

## WORKSHOP 7

### Führung in der OKJA im Sandwich und zwischen den Stühlen.

Leitende Personen auf der mittleren Ebene in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stehen besonderen Herausforderungen gegenüber. Sie werden mit unterschiedlichsten Erwartungen konfrontiert, sind zugleich Vorgesetzte, Untergebene und Teammitglied. Auf der einen Seite müssen Vorgaben von Trägerorganisationen umgesetzt werden, auf der anderen Seite sollen die im Team erarbeiteten Ziele angemessen vertreten, die Motivation der Mitarbeiter\*innen gestärkt und Angebote zielgenau weiterentwickelt werden.

Gleichzeitig erzeugen die Rahmenbedingungen des Arbeitsfelds Druck, der sich kaum zur Zufriedenheit aller auflösen lässt. Leitungskräfte in der OKJA stehen also meist vor der Aufgabe, sich in mehrere Richtungen bewegen zu müssen und können dadurch in ihrer Position leicht unter Druck geraten: sie sitzen zwischen den Stühlen.

Inhalte des Workshops sind verschiedene Impulse zur Klärung von Rollen und Aufgaben in so genannten „Sandwich“-Positionen. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen, wie sie den unterschiedlichen Anforderungen auf der mittleren Leitungsebene gerecht werden und sich dabei selbst gut steuern können. Die Teilnehmenden haben außerdem Raum, sich gegenseitig unterstützend zu beraten, um für sich Ansätze und Wege für ein erfolgreiches und gelingendes Agieren als Leitungskraft zu finden.

*Die Referentin Simone Liedtke ist ausgebildete Erziehungswissenschaftlerin und Sozialpädagogin. Sie kennt das Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die unterschiedlichen Ebenen, Arbeits- und Organisationskontexte in denen sich die Akteur\*innen der OKJA bewegen. Simone Liedtke ist freiberufliche Trainerin in verschiedenen Kontexten und besitzt langjährige Berufserfahrung als Führungskraft, Coach und Personalentwicklerin.*